

Der Bach bekommt mehr Platz

Interessierte konnten am Samstag einen Blick hinter die Kulissen des Hochwasserschutzprojekts Melbach-Rübibach in Ennetmoos werfen.

Finn Kaufmann

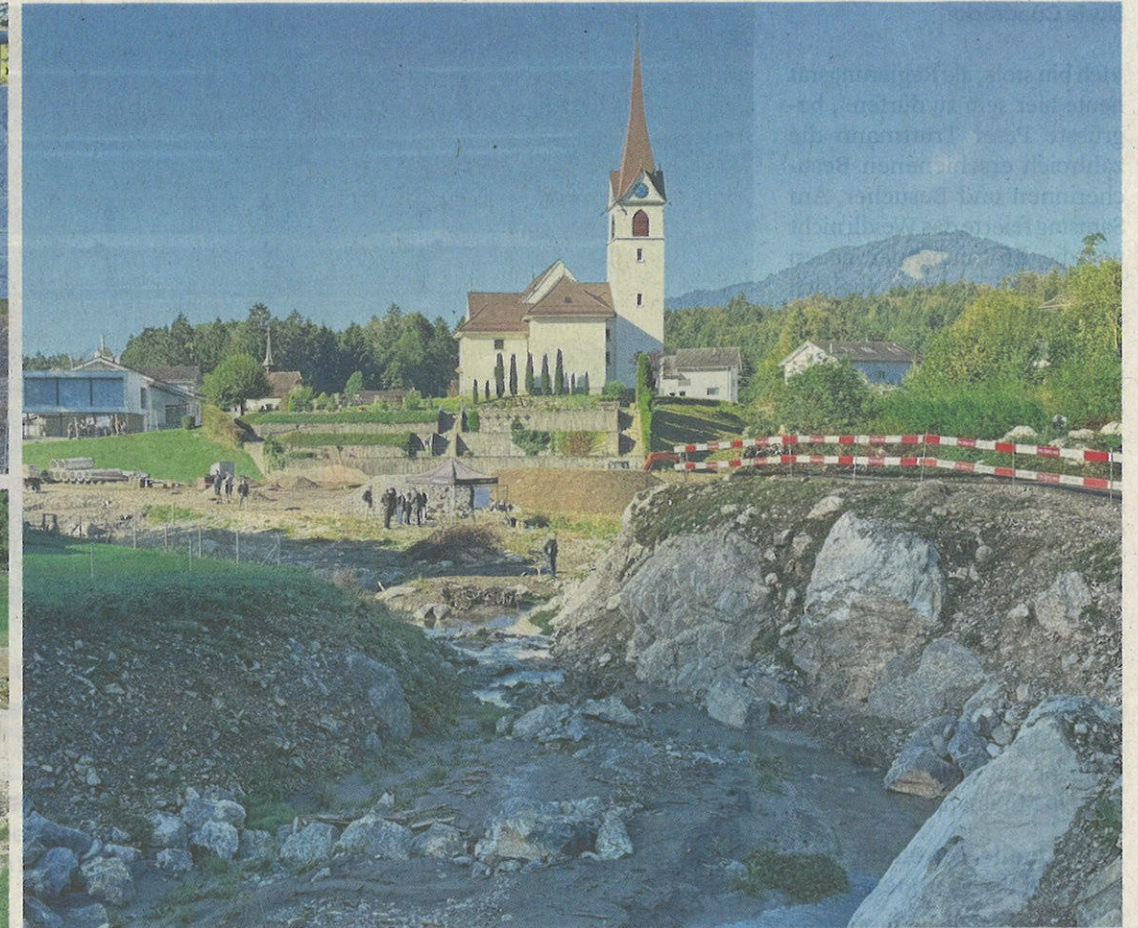
Pünktlich um 9 Uhr versammelten sich letzten Samstag zahlreiche Besucherinnen und Besucher bei der MZA St. Jakob in Ennetmoos. Dort wurde das gesamte Hochwasserschutzprojekt an verschiedenen Posten vorgestellt. Die Geschichte des Hochwasserschutzes reicht dabei weit zurück: Melbach und Rübibach haben St. Jakob über Jahrhunderte immer wieder Probleme bereitet. Besonders deutlich zeigte sich die Gefahr beim Unwetter im August 2005.

Deshalb werden die Bachgebiete an mehreren Stellen verbreitert, verlegt und mit neuen Brücken, Hochwassermauern und Geschiebesammlern ergänzt. Gleichzeitig werden definierte Abflusskorridore geschaffen. Im Überlastfall soll das Wasser kontrolliert über die Kantonsstrasse abfliessen können. «Die zahlreichen Massnahmen werden so im Ernstfall Menschen und Gebäude schützen und langfristig hohe Kosten verhindern», wurde am zweiten Posten erklärt. «Statistisch gesehen ist in diesem Gebiet etwa alle 30 Jahre mit einem Hochwasserereignis zu rechnen. Die möglichen Sachschäden werden dabei auf bis zu zehn Millionen Franken geschätzt, in seltenen Fällen könnten sie sogar 50 Millionen Franken erreichen.»

Der Spatenstich erfolgte im Sommer 2025, abgeschlossen werden sollen die Arbeiten voraussichtlich Mitte 2028. Das Projekt wird von der Gemeinde Ennetmoos gemeinsam mit



Links oben: Am ersten Posten des Rundgangs erhielt man einen Überblick über das Projekt. **Links unten:** Der Geschiebesammler schützt das Dorf im Notfall vor Geröll und anderem Material. **Rechts:** Der Bruderhausbach hat nun auch bei starken Unwettern genug Platz.



Bilder: Finn Kaufmann (Ennetmoos, 19. 9. 2026)

Kerns sowie den Kantonen Nidwalden und Obwalden umgesetzt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 19,6 Millionen Franken.

Aus dem Bach wird ein neuer Lebensraum

Nach dem Überblick ging es für die Gruppe zunächst zum neuen Mündungsbereich des Bruderhausbachs beim ehemaligen

Fussballfeld neben der MZA. Hier wird der Bach aus seinem bisherigen Verlauf geholt und neu gestaltet. Der Gewässer-raum soll dabei nicht nur dem Hochwasserschutz dienen, sondern auch ökologisch aufgewertet werden. Auch die sportinteressierten Einwohnerinnen und Einwohner wurden beruhigt: In Zukunft soll dort wieder ein Fussballplatz entstehen.

Weiter führte der Rundgang entlang des neuen Bachgebiets zur Schlenggenbrücke. Dort wurde gezeigt, wie der Gewässerraum in Zukunft aussehen wird und welchen Nutzen die Veränderungen für die Natur haben. Besonders Bachforellen, Groppen und verschiedene Insekten sollen von den neu geschaffenen Strukturen profitieren. Anschliessend ging es

die Rübibachstrasse hinauf zur Baustelle des neuen Geschiebesammlers. Dort erfuhren die Besucher, wie das Bauwerk im Ernstfall das Dorf schützen soll. Bei starken Hochwassern können neben Wasser auch Geröll, Holz und weiteres Material mitgerissen werden. Der Geschiebesammler soll diese Massen zurückhalten, bevor sie das Siedlungsgebiet erreichen.

Zum Abschluss führte der Rundgang zurück zum Foyer der MZA. Bei Wurst, Brot und Getränken wurde angestossen und über das Gesehene diskutiert. Die Stimmung unter den Gästen war dabei durchweg positiv. Das Interesse am Hochwasserschutzprojekt und die zahlreichen Rückmeldungen zeigten: Die Massnahmen stossen in St. Jakob auf Anklang.